



Für unsere Arbeiter - und - Bauern - Macht

Armeekurier

Zeitung des Militärbezirkes Leipzig



Im Karl-Marx-Jahr
unser Bestes geborenen

SONDERAUSGABE

Mai 1983



Die sozialistischen Streitkräfte werden jeden Aggressor zu zügeln wissen.

Führungsorgane und Truppen bewähren sich bei „Sojus-83“

Von Generalmajor Manfred Grätz, Chef des Militärbezirkes Leipzig

Die an der gemeinsamen Kommando-
stabsübung teilnehmenden Angehörigen
der verbündeten Armeen und Flotten sind
sich darin einig, daß es gegenwärtig
nichts Dringlicheres gibt, als die Kriegs-
gefahr zu bannen und den Frieden zu er-
halten.

Wir Angehörigen des Militärbezirkes sind
uns der internationalistischen Pflicht be-
wußt, die Gefechtsbereitschaft ständig
auf dem erforderlichen hohen Niveau zu
halten.

Wir sind stolz darauf, an der Trennlinie
zum aggressiven NATO-Pakt, Schulter

an Schulter mit unseren sowjetischen
Waffenbrüdern und den im Warschauer
Vertrag verbündeten Armeen, den realen
Sozialismus zuverlässig zu schützen.
Die bevorstehenden Übungstage werden
erneut höchste Anforderungen an uns
stellen. Höchste Führungskraft wird ver-
langt. Wir werden uns nicht auf beurkun-
deten Erfolgen ausruhen. Unsere Füh-
rungsorgane und Truppen werden ihre
gewachsene militärische Meisterschaft
und hohe politische Standhaftigkeit de-
monstrieren. Es kommt darauf an, durch
Klarheit in den Köpfen und durch Aus-
schöpfen aller Leistungsparameter unse-

rer Bewaffnung und Kampftechnik höch-
ste Gefechtsbereitschaft zu sichern.
Unsere mol. Schützen, Panzer- und Ra-
ketensoldaten, Artilleristen, Soldaten der
Truppenluftabwehr und aller anderen
Waffengattungen, Spezialtruppen und
Dienste haben sich die Forderung der
XII. Delegiertenkonferenz zu eigen ge-
macht, buchstäblich in jeder Minute, aus
jeder Lage heraus bereit zu sein, in das
Gefecht einzutreten, jede Aufgabe zu er-
füllen und den Gegner vernichtend zu
schlagen.
Die beginnende Übung muß bestätigen,
daß die Kommandeure, Chefs und Leiter

ihre Führungsverantwortung immer bes-
ser wahrnehmen, daß wir unsere Kampf-
kollektive kriegsnah ausbilden und ziel-
gerichtet psychologisch auf das moderne
Gefecht vorbereiten.
Konsequent haben wir gute Erfahrungen
verallgemeinert und stellen uns dieser
Überprüfung des Wissens und Könnens.
Unter gefechtsnahen Bedingungen wer-
den wir die Geschlossenheit unserer mili-
tärischen Kollektive beweisen. Wir ver-
sichern unserer Partei, den Werktätigen
unserer Republik: Auf ihre Soldaten ist
jederzeit Verlaß! Sie stehen zu ihrem Sol-
datenwort!

Kommunisten voran!

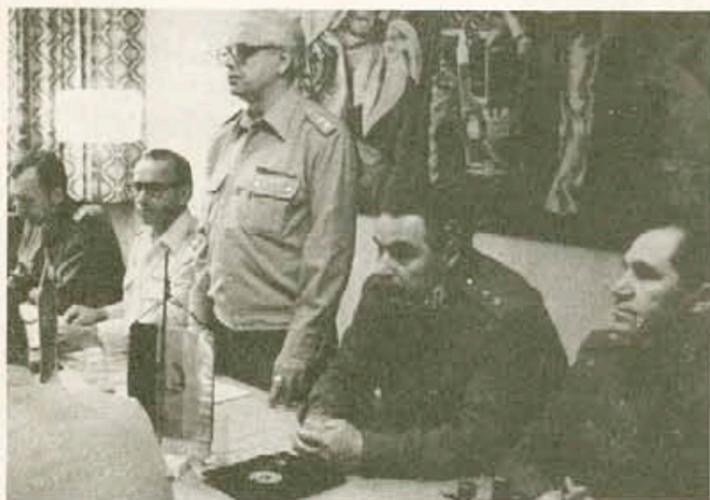
Von Oberst Erwin Schmidt,
Stellvertreter des Chefs der
Politischen Verwaltung

„Waffengefährten“, „Freunde“, „Dem
Feind keine Chance!“ – schon oft be-
stimmten diese Worte Denken und Handeln
bei gemeinsamen Übungen, in denen Ge-
schlossenheit und initiativreiches Zusam-
menwirken bei Kampfhandlungen im Ko-
alitionsbestand unter Beweis gestellt
wurden.

„Sojus-83“ – Höhepunkt und zugleich
Beginn des neuen Ausbildungshalbjahres
ist eine erneute Prüfung der politischen
Reife und der militärischen Meisterschaft
unserer Kampfkollektive. Noch ganz unter
dem Eindruck des am 19. Mai stattgefunde-
nen Besuches des Generalsekretärs des
ZK der SED und Vorsitzenden des Staats-
rates der DDR, Erich Honecker und weite-
rer Mitglieder der Partei- und Staatsführung
bei Einheiten der Sowjetarmee stehen,
wissen wir um die große Bedeutung der
weiteren Festigung der Einheit und Ge-
schlossenheit der sozialistischen Gemein-
schaft und die zuverlässige Sicherung des
Bündnisses der im Warschauer Vertrag
vereinigten Bruderstaaten.

Es erweist sich als unerlässlich, die Vertei-
digungsfähigkeit **jederzeit** auf dem erforder-
lichen Niveau zu gewährleisten und dabei
alle Verpflichtungen zu realisieren, die sich
aus unserem bewährten Bündnis ergeben.
Die Vorbereitung und Durchführung der
KSÜ stellt besonders hohe Anforderungen
an unsere Parteiorganisationen. Kommuni-
sten bewähren sich dann, wenn sie sich an
die Spitze des Handelns stellen, die partei-
losen Armeeingehörigen mitreißen und
Sorge dafür tragen, daß die Erfahrungen
und vorbildlichen Leistungen unserer Be-
sten als Maßstab gelten.

Wir Kommunisten tragen damit entschei-
dend zur Erfüllung unseres Auftrages bei,
gemeinsam mit den Klassen- und Waffen-
brüdern auch im Karl-Marx-Jahr darüber zu
wachen, daß die Errungenschaften des So-
zialismus unangestastet bleiben und dem
aggressiven Treiben imperialistischer
Kreise ein fester Riegel vorgeschoben wird.



Zum Erfahrungsaustausch im Kommando des Militärbezirkes trafen sich lei-
tende Politarbeiter der NVA und der GSSD. Sie berieten Fragen der Organi-
sation und Führung der politischen Arbeit zur weiteren Vervollkommnung
der Gefechtsbereitschaft. Den Erfahrungsaustausch leiteten Generalleut-
nant Horst Brünner, Stellvertreter des Chefs der Politischen Hauptverwal-
tung der NVA (auf unserem Foto stehend) und Generalleutnant Nikolai
Wassiljewitsch Gontscharow, 1. Stellvertreter des Chefs der Politischen Ver-
waltung der GSSD (rechts daneben).



Unmittelbar vor der KSÜ „Sojus-83“
festigten die Angehörigen des Kom-
mandos des Militärbezirkes beim
Stabsdiensttraining ihre Fähigkeiten
zur wirksamen Truppenführung. Be-
sonderes Augenmerk legten sie auf
schnelle und exakte Entschlußfindung,
um für die unterstellten Füh-
rungsorgane den notwendigen Vor-
lauf zur Erfüllung der Gefechtsaufga-
be zu schaffen.



Generalmajor Grätz (Mitte) und zwei seiner Stellvertreter, Generalmajor Steger
und Oberst Schmidt.

ak meldet ...

Engagierte Liedermacher

Im Vorfeld der Pfingsttreffen der FDJ veranstalteten Soldaten des Panzerregiments „Leo Jogiches“ und Studenten des Instituts für Lehrerbildung ihrer Garnisonsstadt im Regimentsklub eine „Politikirmes“. Ihre Singgruppen sorgten für einen stimmungsvollen Verlauf mit selbstverfaßten Texten zu bekannten Melodien. Den Höhepunkt bildete der Auftritt von Dammlers. Die Singgruppe des Truppenteils wird auch bei „Sojus-83“ mit ihren Liedern zur aktiven Tat für den Frieden aufrufen.

Hervorragendes Jugendkollektiv

Diese staatliche Auszeichnung wurde den Angehörigen der Batterie Mehnert im Truppenteil „Alfred Frank“ wenige Tage vor Übungsbeginn in der Woche der Jugend und Sportler verliehen. Damit wurde ihr hervorragender Einsatz bei der Erfüllung des Klassenauftrags gewürdigt.

Kandidat der Partei



Das engagierte Wirken der Kommunisten des Regiments „Leo Jogiches“ in Vorbereitung der KSÜ „Sojus-83“ war für Stfw. Kirchhaus der letzte Anstoß, seine Aufnahme in die Reihen der Partei zu beantragen. Über den Antrag des jüngst mit dem Titel „Bester Hauptfeldwebel“ ausgezeichneten wird die GO im Ausgangspunkt der Übungshandlungen beschließen.

Bestnote im Visier



Oberst Sieroks, Chef Raketentruppen und Artillerie im Verband Möckel, überzeugte sich im Gelände vom guten Stand der Ausbildung im Raketentruppenteil Zeuner. Die Genossen sind gut auf die Aufgabe, in sehr kurzer Zeit die Spezialisten in ihre Funktionen einzuarbeiten, eingestellt und sind bemüht, in der Ausbildung keinen Leerlauf zuzulassen. Beim scharfen Start während „Sojus-83“ visieren die Raketensoldaten ein „sehr gut“ an. Oberst Sieroks weiß, daß jede schlechtere Note seinen „Raketschiks“ gegen die Ehre gehen würde.

Richtig geschaltet

Das Truppkollektiv des Stfw. Hans-Dieter Stanke aus dem Nachrichtentruppenteil „Georg Schumann“ will sich bei der KSÜ „Sojus-83“ seiner Auszeichnung als „Bester Trupp“ würdig erweisen und um die Note „sehr gut“ kämpfen.



Kann Erfolg zur Tradition werden?

Wenige Tage vor Beginn der Übung „Sojus-83“ besuchte „ak“ das mot. Schützenbataillon Rönisch im Truppenteil „Max Roscher“, um zu erfahren, wie die Genossen sich auf die bevorstehenden Aufgaben vorbereitet haben und welche Erfolgsbilanz sie dabei vorweisen können. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

Eingedenk der alten Weisheit, daß Erfolg keine Glückssache ist, machten sie sich daran, ihn zu planen und zu organisieren. Dabei galt die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Kommandeure und Politarbeiter, von den Führungskräften im Stab bis in die Kompanien, bereits der sorgfältigen Dienstvorbereitung bis ins Detail. Als ein praktikables Hilfsmittel haben sich dabei Handzettel für die Zug- und Gruppenführer erwiesen, auf denen alle einzuleitenden Maßnahmen beim Beziehen des Bereitstellungsraumes, bei der Vorbereitung des Angriffs bzw. der Verteidigung oder zum Schutz vor Massenvernichtungsmitteln aufgelistet sind und im konkreten Fall Punkt für Punkt abgearbeitet werden. In der Gefechtsausbildung wird größter Wert auf das Trainieren des geschlossenen Handelns der Einheit gelegt. Dazu gehört beispielsweise auch, daß man den neu von den Unteroffiziersschulen gekommenen BMP-Fahrern erhöhte Aufmerksamkeit widmet und sie mit Besonderheiten der Nutzung ihrer Technik bekannt macht, die mit den Gelände- und Klimabedingungen des Standorts zusammenhängen. Hand in Hand mit der militärischen Ausbildung geht die politische Vorbereitung mit gleicher Sorgfalt vorstatten. Neben der politischen Schulung und den regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen der Partei- und FDJ-Grundorganisation tragen Maßnahmen der politischen Massenarbeit zur politisch-ideo-

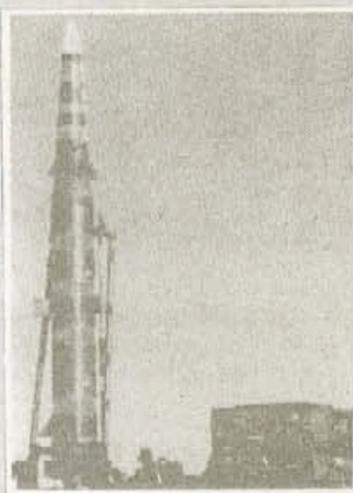
logischen Vorbereitung des Personalbestandes auf militärische Höhepunkte bei. Sie bilden jene sozialistischen Grundüberzeugungen heraus, die die Basis für hohe Leistungsbereitschaft ist. Die Arbeit mit konkreten Partei- und Verbandsaufträgen aktiviert die Kommunisten und FDJler der Einheit, ihrer führenden Rolle noch besser gerecht zu werden.

Die Erfolgsbilanz, die die Einheit Rönisch am Ende des Ausbildungshalbjahres ziehen konnte, macht sie zum Spitzenreiter innerhalb des Truppenteils. Den Besten erlangten 2 Kompanien, 2 Züge, 4 Gruppen, dazu 1 Zugführer, 2 Gruppenführer und 10 Unteroffiziere und Soldaten. 51 Genossen erwarben die Schützenschnur, 249 das Abzeichen für gutes Wissen, davon 40 Prozent in Gold, auch die Verpflichtungen zum Erwerb der anderen Soldatenauszeichnungen wurden erfüllt. Derartig hervorragende Ergebnisse wurden nicht zuletzt auch durch neue Formen der Wettbewerbsführung begünstigt; ein von den Genossen erarbeitetes einheitliches, konkretes und weitgehend objektives Bewertungssystem wird mittlerweile allgemein im Truppenteil angewendet. In der Einheit Rönisch hat man sich vorgenommen, die bei „Waffenbrüderschaft-80“, „Delphin-81“, „Hauptstoß-82“ erzielten ausgezeichneten Leistungen auch bei „Sojus-83“ zu erbringen und nach Abschluß der Übung die Benotung „sehr gut“ zu erhalten. Nur gut zu sein, wäre für die Genossen schon Mittelmaß. Erfolg fällt niemanden in den Schoß. Er ist die Frucht andauernden ernsthaften Bemühens, und wenn sich ein Kampfkollektiv dies zur Maxime seines Handelns macht, kann Erfolg auch zur Tradition werden.

Kohl á la Reagan ein ungenießbares Gericht aus der NATO-Sudelküche

Am 17. Mai wurden die seit November 1981 in Genf laufenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Reduzierung von nuklearen Rüstungen in Europa mit der 5. Verhandlungsrunde fortgesetzt.

Wie bekannt orientieren die sowjetischen Vorschläge auf eine echte Nulllösung, das heißt die völlige Beseitigung aller taktischen Kernwaffen und solcher mittlerer Reichweite in Europa, unabhängig davon, ob Raketen oder Flugzeuge als Trägermittel eingesetzt werden. Dazu hat die UdSSR angeboten, ihre Mittelstreckenwaffen aus Europa hinter den Ural zurückzuziehen. Da Frankreich und Großbritannien gegenwärtig nicht bereit sind, ihre eigenen Kernwaffen in derartige Abrüstungsverhandlungen einzubeziehen, schlägt die UdSSR zunächst eine Reduzierung aller in Europa stationierten Mittelstreckenwaffen um etwa zwei Drittel, und zwar auf das derzeitige Niveau der britischen und französischen Kernwaffenpotentiale vor. Der Leiter der sowjetischen Verhandlungsdelegation J. Kwi-zinski kann zu diesen konkreten Vorschlägen nunmehr noch einen hinzuzufügen, nämlich die Bereitschaft der Sowjetunion, nicht nur über die Gleichheit der nuklearen Potentiale bei Trägermitteln, sondern auch bei Sprengköpfen zu verhandeln, wie ihn Genosse Andropow am 3. Mai anlässlich des Freundschaftsbesuchs unserer Partei- und Staatsdelegation in der Sowjetunion unterbreitete. Die amerikanische Seite hat diesen sowjetischen Vorschlag bisher abgelehnt und ihrerseits ein Rezept entwickelt, was die Menschheit nur unter Gefahr für Leib und Leben verdauen könnte. Diese NATO-Sudelküche garnieren ihr Gericht zwar auch mit der Beseitigung von Mittelstreckenwaffen, aber nur einer bestimmten Art, nämlich der landgestützten Raketen, die bei der Sowjetunion mehr als 50% ihres gesamten Mittelstreckenpotentials ausmachen, während sie bei der NATO weniger als 2% betragen. Und wenn die Sowjetunion nicht geneigt ist, diesen Happen zu schlucken, dann wird der sogenannte NATO-Doppelbeschluß vom 2. Dezember 1979 serviert, und ab Ende 1983 stationiert man in der BRD weitere 108 Pershing-2 und darüberhinaus in den NATO-Ländern von den britischen Inseln bis Sizilien 464 Cruise Missiles.



Mittelstreckenrakete „Pershing 2“

Es ist offensichtlich: derartige erpresserische und für die Sowjetunion unannehmbar Vorschläge lassen erkennen, daß die USA und die NATO-Länder an Abrüstungsvereinbarungen überhaupt nicht interessiert sind; und ihre Rückkehr an den Verhandlungstisch demagogische Augenauswischerei darstellt. So entpuppt sich der NATO-Doppelbeschluß immer mehr als NATO-Doppelbeschluß. Zu keiner Zeit seit seiner Bekanntgabe vor dreieinhalb Jahren wurde vom USA-Präsidenten Reagan und von den maßgeblichen Regierungschefs Westeuropas auch nur daran gedacht, die in ihm aufgezeigte Alternative „Abrüstung statt Hochrüstung“ zum Gegenstand ihrer politischen Überlegungen und Handlungen zu machen. Es ging und geht ihnen stets nur um die Verwirklichung der einen Seite des Beschlusses, die Stationierung amerikanischer Erstschlagwaffen in Europa, um ihr Konzept von der „nuklearen Ent-hauptung“ der Sowjetunion realisierbar zu machen. Das war unter dem damaligen Einpeltischer dieses Beschlusses, Bundeskanzler Schmidt, nicht anders als unter dem heutigen Durchpeltischer dieses Beschlusses, Bundeskanzler Kohl. Auch wenn dieser scheinheilige pfälzische Biedermann bei seinem Regierungsantritt uns glauben machen wollte, er würde „Frieden schaffen mit weniger Waffen“ — an diesem Kohl á la Reagan werden wir uns nicht den Magen verderben. Wir vertrauen auf unsere bewährten Stärkungsmittel!

Transporte haben bereits begonnen

Einer Meldung der britischen Zeitung „The Guardian“ zufolge hat die US Air Force begonnen, die Ausrüstungen für die Stationierung der Cruise Missiles nach Großbritannien einzufliegen.

Auf dem Luftwaffenstützpunkt Greenham Common landete die erste Transportmaschine vom Typ Galaxy, um die bereits fertiggestellten starken Betonbunker mit diesen Marschflugkörpern zu bestücken.

Kommunisten des Regiments „Leo Jogiches“ sind zur Übung bereit

Die Angehörigen des Panzerregiments betrachten „Sojus-83“ als Bewährungsprobe im Karl-Marx-Jahr. Angeregt vom gemeinsamen Partei- und FDJ-Aktiv wirkten erfahrene Kommunisten in den FDJ-Organisationen, um politische Klarheit über die Anforderungen dieser Übung und ihrer Vorbereitung zu schaffen. Das Aktiv erhartete die Forderung an alle Kommunisten, in der Ausbildung Vorbild zu sein. Dabei stellte eine besondere Herausforderung dar, daß die neuinberufenen Soldaten in kürzester Frist zu Spezialisten ausgebildet werden mußten. Dieser Forderung stellte sich auch der junge Kommunist Ultn. Steffen Merker. Als Zugführer der Ausbildungskompanie drängte er auf eine effektive Grundausbildung, damit Zeit für die Spezialausbildung frei wird. Da erläuterte ein Unteroffizier seine Stationen der Sturmbahnausbildung zu umständlich. Ultn. Merker wandte sich selbst an die Gruppe und de-

monstrierte praktisch das Elementtraining. „Und jetzt, Genossen: Üben, üben, üben!“ Der junge Offizier auf Zeit wurde im letzten Ausbildungshalbjahr als Einziger „Bester Zugführer“ der Panzereinheiten. Damit bestätigte er seinen Grundsatz: „Für Kommunisten reicht Mittelmaß nicht.“ Davon ging auch Soldat Lutz

Doersch aus. Als das 1. Diensthalbjahr bereits nach 14 Tagen in die strukturmäßigen Kompanien kam, nutzte der 24jährige Kommunist die von der FDJ organisierten Patenschaften, um sich zeitsparende Kniffe von seinem Paten anzueignen. Denn eins hatte er beim ersten Vertraut-machen mit seiner Funktion als Lade-

schütze erkannt: Es kommt auf Schnelligkeit an. Und da muß jeder Handgriff stimmen. Stimmen muß auch die Verständigung unter den Besatzungsmitgliedern. Diesen Rat, verbunden mit praktischen Hinweisen, gab Ulftz. Steffen Kontovski, stellvertretender Parteigruppenorganisator der Einheit Radtke, dem neu zuversetzten Panzerkommandanten. Denn er weiß, wie sehr man die Unterstützung Erfahrener braucht, um in der Funktion sicher zu werden. Ulftz. Kontovski hat im letzten Ausbildungshalbjahr alle Schießen mit der ersten Granate erfüllt. Deshalb gibt es für ihn nur ein Ziel: „Die Note 1 möchte schon sein.“ Ulftz. Krause schließt sich seinem Vorbild an.



Ulftz. Kontovski (rechts) vermittelt seine Erfahrungen dem neuen Panzerkommandanten Ulftz. Andreas Krause.

Bewährungsprobe an der Seite der Waffenbrüder

Von OSL Bogdanow, Stellvertreter des Kommandeurs für Ausbildung des Verbandes Möckel

Die letzten Tage und Wochen waren im Verband geprägt vom Ringen um höchste Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, geprägt vom festen Willen, auch nach den Versetzungen in die Reserve und mit neu einberufenen Armeeangehörigen den vom X. Parteitag formulierten Klassenauftrag uneingeschränkt zu erfüllen. Davon zeugen die Bemühungen aller Führungsorgane und Truppen, an die guten, beispielhaften Leistungen des vergangenen Ausbildungshalbjahres anzuknüpfen. Nach einem undogmatischen, präzisierten und verkürzten Programm der militärischen Grundausbildung werden unsere im Mai einberufenen Armeeangehörigen zur vorbildlichen Erfüllung des Fahnenedes erzogen und in ihren Verwandungen ausgebildet, damit sie in der kurzen Zeit von nur 4 Wochen ihren festen Platz im militärischen Kollektiv finden. Vielfältig sind die Initiativen und die Verpflichtungen in den Truppenteilen und Einheiten des Verbandes: Treffsicher die Panzer- und Schützenbewaffnungen einset-

zen, mehr als 50% der Ziele mit dem 1. Schuß bzw. der 1. Granate bekämpfen, sicher und zuverlässig die Militärfahrzeuge und Spezialtechnik führen.

Gegenwärtig herrscht in den Objekten, auf den Standortübungsplätzen und Lehrbahnen reges Leben, straff organisiert und darauf ausgerichtet, mit politisch und militärisch gefestigten Kampfkollektiven die moderne sowjetische Militärtechnik in all ihren Parametern zu nutzen und effektiv einzusetzen.

Solide Leistungen erbringen bereits die Panzerkompanien bei der Feuerleitung und die mit Schützeneinheiten beim Forcieren von Wasserhindernissen.

„Sojus-83“ ist für uns erneut Bewährungsprobe und Rechenschaftslegung vor unserer marxistisch-leninistischen Partei und den Werktätigen unser brüderlich verbundenen Völker, die wir Schulter an Schulter mit unseren Waffenbrüdern bestehen werden.

Nomen est omen

Ein gebildeter Marxist wird dieses alte lateinische Sprichwort, wonach der Name eines Menschen eine gewisse Vorbedeutung haben soll, mit Recht als Aberglaube beiseiteschieben. Wenn man aber von einem, der am 5. Mai Geburtstag hat – wie Karl Marx – und mit Familiennamen Lenk heißt, hört, daß er Kommunist und Militärfahrer wurde, dann erinnert man sich schmunzelnd wieder dieses uralten Spruchs.

Uffz. Jörg Lenk ist Mitglied der SED und UAZ-Fahrer in der Einheit Friedrich des Truppenteils Hack. Der gelernte Kraftfahrzeugschlosser aus dem Vogtland leistet seit November 1980 seinen Ehrendienst. Hier fand er auch den Weg in die Reihen der Partei. Von seinen Vorgesetzten wird er als korrekt, zuverlässig und hilfsbereit charakterisiert. Er selbst ist nach seinen eigenen Worten bemüht, seine Aufgaben gut zu lösen und mit Leistungen aufzuwarten, die von Vorgesetz-



ten und Unterstellten anerkannt werden. Daß hinter diesen Worten auch Taten stehen, bezeugen seine erworbenen Soldatenauszeichnungen: Er ist Träger des Bestenabzeichens, des Leistungsabzeichens der NVA und anderer Soldatenauszeichnungen. Für dieses Ausbildungshalbjahr hat er sich vorgenommen, die

Klassifikationsspanne für Militärfahrer zu erwerben. Gute Arbeit leistet er auch als Klubratsvorsitzender seiner Einheit.

Für die bevorstehende Übung „Sojus-83“, die an ihn und seinen UAZ hohe Anforderungen stellen wird, sind beide gut vorbereitet.

Spezialisten haben das Wort

Sammelecke zum Ausschneiden heute: OSL Hans-Jürgen Thamke, Panzerdienst

Die hohe Zuverlässigkeit unserer Kampftechnik wurde in der Gefechtsausbildung und seit vielen Manövern und Übungen unter Beweis gestellt. Voraussetzung für die maximale Auslastung aller technischen Parameter sind der richtige Einsatz sowie die qualitäts- und zeitgerechte Wartung der Kampftechnik. Dazu einige ausgewählte Hinweise:

1. Inbetriebnahme und Fahren

- Panzertechnik ist grundsätzlich vor jeder Inbetriebnahme vorzuwärmen. Die Temperatur der Kühlflüssigkeit muß dabei für SPW mindestens +40°C und für Panzer mindestens +70°C betragen.
- Der Öldruck nach dem Anlassen muß für Panzer mindestens 4,5 kp/cm² bei 1200 U/min betragen. Alle Motoren sind in niedrigen und mittleren Gängen bei mittleren Drehzahlen warmzufahren.
- Der Panzer ist immer mit den Lenkkupplungen des Planetenlenkgetriebes anzufahren.
- Für den SPW60 ist das Fahren mit nur einem Motor verboten. Schweres Gelände, Steilhänge und Sandstrecken sind im mittleren Drehzahlbereich und unter Nutzung der Geländefahreinrichtungen zu überwinden. Dazu gehören Allradantrieb, Geländeuntersetzung und Absenken des Reifeninnendruckes.

2. Überwinden von Wasserhindernissen durch Unterwasserfahrt

- Der Ejektorschleier des Luftfilters muß geschlossen sein.
 - Die Klappe Nr. 6 muß sicher verriegelt, alle anderen UF-Klappen und Luken müssen sicher verschlossen sein.
 - Das Funknetz ist auf Empfang zu schalten, bei Notwendigkeit auf Bergewelle umzuschalten.
- Unter Wasser sind nur leichte Lenkbewegungen gestattet, gefahren wird mit dem 1. Gang bei 1400 – 1600 U/min.

3. Pflege und Wartung der Technik

- Schwerpunkte bei der Kontrolldurchsicht bilden
 - das Laufwerk der Panzer bzw. das Fahrwerk der SPW;
 - die Schmiermittelstände der Motoranlage und der Baugruppen der Kraftübertragung sowie das ausreichende Vorhandensein von Kühlmittel;
 - der feste Sitz aller außen angebrachten Teile;
 - die Beseitigung der während der Fahrt aufgetretenen Mängel.
- Die vollständige Durchführung der 1. Technischen Wartung im Ausgangsraum und nach Erfüllung der Gefechtsaufgabe hat sich bewährt. Dadurch konnten z. B. bei der Truppenübung während der letzten Inspektion Ausfälle an der Panzertechnik vermieden werden.



Zu Besuch im Truppenteil „Max Roscher“ wollte der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion und ehemalige Projektierungsingenieur der SDAG Wismut Lew Nikolajewitsch Mironow. Auf einem Meeting erfolgte die symbolische Waffenübergabe an junge Genossen.

Wofür nur?

Gedanken eines Soldaten während der Ausbildung

Ist nicht bald 'ne Fuffzehn? Mir brennt der Schweiß schon im Genick. Mann, vor vierzehn Tagen stand ich noch an meiner Drehbank, da hätt' ich's mir nicht träumen lassen, solche Schinderei! Und alles für 'ne Übung. Was sagt der Unteroffizier? Grundrichtung? Was ist denn das nun wieder? Scheiß-Rbt! So viel neue Begriffe. Die schmeiß' ich sowieso durcheinander.

So'n Mist! Jetzt kommt auch noch 'ne Kontrolle! Ausgerechnet der Politstellvertreter. Wie der mir auf die Finger stiert. Scheint nicht zufrieden zu sein. Ob ich weiß, warum ich so hart gefordert werde? Na, weil Ende Mai 'ne große Übung ist. Und warum die Übung gerade jetzt? Was weiß ich. Weil das jemand so geplant hat. Was meint er? „Sojus-83“ wird den NATO-Strategen zeigen, daß wir auch unter komplizierten Bedingungen gefechtsbereit sind. Komplizierte Bedingungen stimmt. Der Unteroffizier sagte vorhin auch, daß ich in einem Monat soweit sein muß wie normalerweise erst nach einem Ausbildungshalbjahr. Und das bei den Raketen. Nur ein paar Strich falsch eingestellt... weg ist das Ding.

Na klar! Jetzt beginne ich zu begreifen. Wir wollen denen da drüben beweisen, daß wir wirklich jederzeit gefechtsbereit sind. Mann, hier geht's um hohe Beträge! Hier muß ich durch, koste es was es wolle.

Dem Frieden unser Bekenntnis und unsere Tat

Auf vielfältige Weise bereiteten sich die FDJler des Artillerieregiments „Alfred Frank“ auf die KSÜ „Sojus-83“ vor. Sie verwirklichten dabei die Anregung des Ministers für Nationale Verteidigung, der auf der XII. Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisationen der NVA als deren grundsätzliche Aufgabe formulierte, „...sich einzeln und im Kollektiv die Weltanschauung der Arbeiterklasse anzueignen und sie tagtäglich auf die eigene Arbeit, auf die Lösung militärischer Aufgaben wie auch auf das Verständnis der Politik der Partei und der aktuellen Ereignisse anzuwenden.“

Im Streben nach ideologischer Klarheit stellten die FDJ-Organisationen die Antwort auf folgende Frage in den Mittelpunkt ihrer Mitgliederversammlungen: Wieso verlangt man von uns, jetzt wo ein Drittel des Personalbestandes im Prinzip ohne Ausbildung ist, eine solche Übung zu fahren und sogar mit der Note 1 abzuschließen? Es wurde heiß diskutiert, auch unter

den Offizieren, bevor sich die Erkenntnis durchsetzte, daß von Anfang an auf höchste Gefechtsbereitschaft gedrungen werden muß. Denn wer gibt uns das Recht, in den ersten Monaten weniger gefechtsbereit zu sein als am Ende eines AHJ? Gerade in der gegenwärtigen Zeit darf es keine Abstriche geben. In den erweiterten Leitungssitzungen der FDJ-Grundorganisationen wurde vor allem den Ausbildern ihre politische Verantwortung vor Augen geführt und über Erfordernisse und Erfahrungen der hundertprozentigen Ausnutzung der Ausbildungszeit beraten.

An ihren Wandzeitungen propagierten die FDJ-Gruppen aktuelle politische Fragen im Zusammenhang mit der Übung, in der Batterie von Oltz Schneider, einer der 4 „Besten Batterien“ des Regiments argumentierte man dafür, daß es im Jahr der geplanten Stationierung neuer Raketen in Westeuropa keine Abstriche bei der Gefechtsbereitschaft zugelassen werden

dürfen. Abrüstungsvorschläge der UdSSR müßten auch durch den Beweis der Verteidigungsfähigkeit untermauert werden. Gefr. Lutz Grützmann, Geschützführer und einer der 150 Delegierten des Regiments zum Pfingsttreffen der FDJ erkannte in seinem Beitrag einen direkten Zusammenhang mit „Sojus-83“: „Diese Übung ist auch eine Art Friedensmanifestation.“

Es ist also kein Zufall, daß gerade die FDJ-Mitglieder der Einheit Schneider am 16. Mai alle Angehörigen des Truppenteils aufgerufen haben, die verbleibenden Tage der Ausbildung für eine allseitige militärische und physische Vorbereitung zu nutzen und die Übung mit der Note 1 abzuschließen. Neben der auf 10 Stunden erweiterten Ausbildung nutzten die FDJler auch in der Freizeit Spezialistenzirkel und Sporttrainingsgruppen, um die Grundlagen für dieses Vorhaben zu schaffen.

Offener Brief

der Kommunisten des Truppenteils „Alfred Frank“
an den Chef des Militärbezirkes Leipzig

Wir, die Mitglieder und Kandidaten unserer Parteijorganisation, wollen mit ausgezeichneten Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung unseren Willen dokumentieren, dem Abenteuer der aggressivsten Kreise der USA und der anderen NATO-Staaten entgegenzuwirken, die Gefahr eines Atomkrieges von den Völkern abzuwenden und den Frieden dauerhaft zu sichern.

Wir Parteimitglieder sind uns unserer Verantwortung bei der Lösung der Gefechtsaufgaben im Rahmen von „Sojus-83“ bewußt. In einer Zeit, in der die Existenzfrage der Menschheit auf der Tagesordnung der Weltpolitik steht, hängt ihre positive Beantwortung von der wachsenden Stärke des Sozialismus, auch von seiner militärischen, ab. Wir Kommunisten betrachten es deshalb als unseren Parteauftrag, im Kampf um Höchstleistungen auf dem Gefechtsfeld voranzugehen und uns der verpflichtenden Auszeichnung „Bester Truppenteil“ im Ausbildungsjahr 1981/82 würdig zu erweisen.

Wir „Alfred-Frank-Artilleristen“ versichern, getreu dem geleisteten Fahneneid unseren militärischen Klassenauftrag zu erfüllen und um Höchstleistungen bei der Vorbereitung und Durchführung von „Sojus-83“ zu kämpfen.

Wir rufen alle beteiligten Truppenteile und Einheiten auf, mit uns gemeinsam alle Anstrengungen zu unternehmen, um die bevorstehende Prüfung erfolgreich zu bestehen. Wir wollen mit besten militärischen Leistungen unser Vertrauen in die Politik unserer Partei dokumentieren. Beweisen wir, daß auf uns Genossen stets Verlaß ist!

Parteiorganisation des Truppenteils
„Alfred Frank“



OSL Siegfried Böhm, Chef Nachrichten:

Auf Grund der kurzfristigen Vorbereitung war und bleibt die taktische Spezialausbildung ein Schwerpunkt für „Sojus-83“. Wir dürfen dabei kein Übungsdenken zulassen, sondern auch die Kontrollen müssen gefechtsbezogen und streng nach Normen sein. Besondere Anforderungen an die Standhaftigkeit der Nachrichtenverbindungen ergeben sich aus den großen Entfernungen, die während der KSÜ überbrückt werden. Damit im Zusammenhang steht der unbedingte Schutz vor der funkelektronischen Aufklärung durch den Gegner, dem ich besondere Aufmerksamkeit widmen werde. Neben dem 100%igen Deckungsgrad der Codier-, Chiffrier- und SAS-Verbindungen gehört dazu auch die Einhaltung der Regeln der gedeckten Truppenführung durch unsere Führungsorgane.



Die 30 Kommunisten der Nachrichtenkompanie Schaller wollen die Übung „Sojus-83“ mit der Note 1 abschließen. Damit soll der Grundstein für den Titel „Beste Einheit“ gelegt werden. Deshalb kämpften sie schon in Vorbereitung der Übung um höchste Leistungen. „Weil es das Gefecht einfach erfordert“, erläuterte der Kompaniechef die Kampfposition seiner Grundorganisation.



Kompaniechef Hptm. Werner Schaller



Raketenreport

Wenige Tage vor der KSÜ „Sojus-83“ weilt „armeekurier“ mit seinen Kameras im Raketenabteilung „Otto Schwab“. Für die Raketenabteilung von Oberstleutnant Joachim Gähler ist die Teilnahme an der Übung der Beginn eines neuen Ausbildungshalbjahres und zugleich ein erster Höhepunkt. Am Ende dieser 6 Monate soll der Titel „Beste Einheit“ stehen. In der Batterie von Major Joachim Thoß, die vor wenigen Wochen erneut mit dem Besten ausgezeichnet wurde, erleben wir die Vorbereitung für einen Gefechtsstart.

Das überschwere Basisfahrzeug MAZ dröhnt mit aufgelegter Rakete in die Startstellung. Die Hebebereitschaft wird hergestellt und die Rakete hydraulisch gehoben. Jetzt wird die mächtige Waffe durch den Zugführer vorbereitet. Leutnant Ilja Klüß weiß um die Notwendigkeit, die Gefechtsbereitschaft ständig auf dem erforderlichen hohen Niveau zu halten. Er ar-



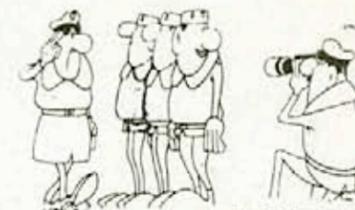
beitet schnell, gibt notwendige Kommandos, überwacht die Handlungen seiner Kanoniere. In seiner Kopfhäube ertönt die Stimme seines Batteriechefs. Er übermittelt die vom Gruppenführer für Anfangsangaben der Abteilung, Uffz. Andreas Gansow, ermittelten Werte.

Major Thoß blickt auf den die Komplexausbildung kontrollierenden Abteilungs-kommandeur. Noch sitzt nicht jeder Handgriff aus dem Effeff, doch OSL Gähler ist nach den weniger Ausbildungsstunden mit den neu zuversetzten Kanonieren nicht unzufrieden. Der Blick zur Stoppuhr bestätigt ihm, daß das Zyklogramm eingehalten wird.

Warnend ragt die Raketen spitze in den bewölkten Himmel über der Waldschneise. Konzentriert blicken die Augenpaare des Zugführers und des Offiziers Lenkeinrichtung auf das Fernstartpult ...



Für die Zeit der KSÜ ist es gelungen, den bekannten Frisör Kleinekorte und seinen Gehilfen Kafforke als Zivilbeschäftigte zu gewinnen. Unser Bild zeigt den Meister bei der Arbeit unter feldmäßigen Bedingungen.



In Verknennung der Prioritäten

NICHT LIEGENLASSEN!

Die Zeitung „armeekurier“ erscheint nur für den Dienstgebrauch.

Herausgeber:
Politische Verwaltung des Militärbezirkes Leipzig.

Redaktion:
Hptm. H.-J. Schulze (verantwortl. Red.)
Hptm. H. Göschel, Hptm. E. Offel,
Fähnrl. J. Naumann

Ag 117/VI/a-1/83-91

NICHT WEGWERFEN!